

Schriften zum Europäischen Recht

---

Band 52

**Die Kompetenz  
der Europäischen Gemeinschaft  
für den rechtlichen Rahmen  
der Informationsgesellschaft**

Von

**Michael Rosenthal**



**Duncker & Humblot · Berlin**

MICHAEL ROSENTHAL

Die Kompetenz der Europäischen Gemeinschaft  
für den rechtlichen Rahmen der Informationsgesellschaft

Schriften zum Europäischen Recht  
Herausgegeben von  
**Siegfried Magiera und Detlef Merten**

Band 52

# Die Kompetenz der Europäischen Gemeinschaft für den rechtlichen Rahmen der Informationsgesellschaft

Von

Michael Rosenthal



**Duncker & Humblot · Berlin**

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Rosenthal, Michael:**

Die Kompetenz der Europäischen Gemeinschaft für den rechtlichen  
Rahmen der Informationsgesellschaft / von Michael Rosenthal. –

Berlin : Duncker und Humblot, 1998

(Schriften zum europäischen Recht ; Bd. 52)

Zugl.: Mainz, Univ., Diss., 1997

ISBN 3-428-09433-6

Alle Rechte vorbehalten

© 1998 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme: Klaus-Dieter Voigt, Berlin

Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0937-6305

ISBN 3-428-09433-6

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☉

*Meinen Eltern gewidmet*



## Vorwort

Die im März 1997 fertiggestellte Arbeit lag im Sommersemester 1997 dem Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz als Dissertation vor. Neue Gemeinschaftsmaßnahmen, Rechtsprechung und Literatur konnten im Rahmen der Aktualisierung weitgehend bis Dezember 1997 berücksichtigt werden.

Mein ganz besonders herzlicher Dank gilt meinem Doktorvater Herrn Staatssekretär a.D. Univ.-Prof. Dr. Walter Rudolf, der mir diese Arbeit zu einem frühen Zeitpunkt ermöglicht hat. Durch seine großzügige Betreuung und vorbehaltlose Unterstützung hat er wesentlich zu ihrem Gelingen beigetragen.

Danken möchte ich ferner Herrn Univ.-Prof. Dr. Dieter Dörr für die Übernahme des Zweitgutachtens und seine Hilfe auf meiner Suche nach Informationen über die Informationsgesellschaft sowie den Herausgebern für die Aufnahme in die „Schriften zum Europäischen Recht“.

Mainz, im April 1998

*Michael Rosenthal*





# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	19
<i>1. Teil</i>	
<b>Der Regelungsbedarf</b>	21
1. Kapitel	
<b>Die Kommunikationsinfrastruktur</b>	21
A. Die dienstespezifische Telekommunikationsinfrastruktur .....	21
B. Die Digitalisierung .....	23
I. Der Vorgang der Digitalisierung .....	23
II. Die Folgen der Digitalisierung .....	25
1. Erweiterung der Übertragungskapazität .....	25
a) Vervielfachung der Programme .....	26
b) Höhere Übertragungsqualität .....	27
c) Rückkanäle .....	27
d) Geringere Kosten .....	27
2. Größere Speicherkapazitäten .....	27
3. Alternative Übertragungswege .....	28
C. Die diensteunabhängige Telekommunikationsinfrastruktur .....	28
2. Kapitel	
<b>Die Kommunikationsdienste</b>	29
A. Technisch mögliche Dienste .....	29
I. Vermittlungsdienste .....	30
II. Verteildienste .....	30
III. Zugriffsdienste .....	31
IV. Abrufdienste .....	31
B. Inhaltliche Ausgestaltung der Dienste .....	32
I. Ton-/Bewegtbildkommunikation (Digitales Fernsehen) .....	32
1. Begriffsbestimmung .....	32
a) near video on demand .....	33
b) video on demand .....	33
c) pay per channel/pay per view .....	33

2. Inhaltliche Ausgestaltung .....	34
a) Voll- oder Spartenprogramme .....	34
b) Verteil-, Zugriffs- oder Abrufdienst .....	34
c) Paketbildung .....	35
d) Inhalt .....	35
aa) Information und Unterhaltung .....	35
bb) Teleshopping .....	35
II. Tonkommunikation (Digitaler Hörfunk) .....	36
III. Textkommunikation .....	36
1. Videotext .....	36
2. Bildschirmtext .....	37
3. Weiterentwicklungen der Textkommunikation .....	37
IV. Datenkommunikation .....	38
1. Begriffsbestimmung .....	39
a) Data Broadcasting .....	39
b) Online-Dienste .....	39
c) Multimedia-Dienste .....	40
2. Inhaltliche Ausgestaltung .....	40
C. Anknüpfungspunkte zukünftiger Regelungen .....	40

### 3. Kapitel

#### **Die Kommunikationswirtschaft**

<b>Die Kommunikationswirtschaft</b> .....	41
A. Die Medienbranche .....	42
B. Die Telekommunikationsbranche .....	45
C. Die Handel- und Dienstleistungsbranche .....	47

### 4. Kapitel

#### **Ergebnis**

48

#### *2. Teil*

#### **Die Kompetenzverteilung**

49

### 1. Kapitel

#### **Das Prinzip der begrenzten Befugnisse – Art. 3b Abs. 1 EGV**

50

A. Sachkompetenzen .....	51
I. Telekommunikation – Art. 129b - d EGV .....	51
II. Rundfunk – Art. 128 EGV .....	51

B. Querschnittskompetenzen .....	52
I. Telekommunikation .....	52
1. Art. 90 Abs. 3 EGV .....	53
2. Art. 100a EGV .....	54
II. Rundfunk .....	55
1. Anwendbarkeit der Dienstleistungsvorschriften .....	55
2. Vorliegen einer Dienstleistung .....	57
a) Abgrenzung zur Warenverkehrs- und Niederlassungsfreiheit ..	57
aa) Fernsehsendung (Verteildienst) .....	57
bb) Neue Dienste (Zugriffs- und Abrufdienste) .....	58
b) Entgeltlichkeit der Leistung .....	58
aa) Fernsehsendung (Verteildienst) .....	58
bb) Neue Dienste (Zugriffs- und Abrufdienste) .....	60
c) Grenzüberschreitung der Leistung .....	60
aa) Fernsehsendung (Verteildienst) .....	60
bb) Neue Dienste (Zugriffs- und Abrufdienste) .....	61
d) Mögliche Leistungsbeziehungen .....	62
aa) Fernsehsendung (Verteildienst) .....	62
bb) Neue Dienste (Zugriffs- und Abrufdienste) .....	64
e) Zwischenergebnis .....	64
3. Nichtanwendbarkeit der Dienstleistungsvorschriften .....	64
a) Art. 55 Abs. 1 i. V. m. Art. 66 EGV .....	65
b) Art. 90 Abs. 2 EGV .....	66
aa) Rundfunkveranstalter als Unternehmen .....	66
bb) Betrauung .....	67
cc) Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse	68
dd) Verhinderung der Aufgabenerfüllung .....	69
c) Zwischenergebnis .....	69
4. Mitgliedstaatliche Regelungsspielräume .....	69
a) Diskriminierende Regelungen .....	70
b) Unterschiedslos anwendbare Regelungen .....	71
aa) Beschränkungen des Dienstleistungsverkehrs .....	72
bb) Zwingende Gründe des Allgemeininteresses .....	72
cc) Verhältnismäßigkeit .....	73
dd) Fehlende Harmonisierung .....	74
c) Umgehungsfälle .....	75
5. Gemeinschaftsgrundrechte .....	75
a) Maßstab gemeinschaftsrechtlicher und nationaler Maßnahmen .	76
b) Gemeinschaftsrechtliche Rundfunkfreiheit .....	76
aa) Verhältnis zwischen EG und EMRK .....	77
bb) EuGH – Rechtsprechung .....	78
c) Eigenständige Bedeutung von Art. 10 EMRK .....	78
6. Ergebnis .....	79

## 2. Kapitel

**Abgrenzung zur mitgliedstaatlichen Sachkompetenz** 79

- A. Die Abgrenzung durch die Entscheidungen der Organe ..... 79
- B. Die Abgrenzung nach dem Schwerpunkt der Regelung ..... 80

## 3. Teil

**Die Kompetenzausübung** 82

## 1. Kapitel

**Ausübungsvoraussetzung – Art. 3b Abs. 2 EGV** 82

- A. Kompetenzausübungsgrundsatz ..... 83
- B. Fehlen einer ausschließlichen Zuständigkeit ..... 83
- I. Die Auffassung der Kommission ..... 84
- II. Gleichbehandlung von Art. 57 Abs. 2 und Art. 100a EGV ..... 85
- III. Konkurrenz zwischen Sach- und Querschnittskompetenzen ..... 85
- IV. Binnenmarktzuständigkeit als Hauptanwendungsfall ..... 86
- C. Materielle Voraussetzungen ..... 87
- I. Zielformulierung ..... 88
- II. Unzureichende Zielverwirklichung durch Mitgliedstaaten ..... 88
1. Effizienzkriterium ..... 88
2. Erforderlichkeitskriterium ..... 89
- a) Grammatikalische Auslegung ..... 89
- b) Systematische Auslegung ..... 90
- c) Teleologische Auslegung ..... 91
3. Insuffizienzkriterium ..... 91
- III. Bessere Zielverwirklichung auf Gemeinschaftsebene ..... 92
- D. Formelle Voraussetzungen ..... 93
- E. Justitiabilität ..... 94
- F. Das Protokoll über die Anwendung der Grundsätze der Subsidiarität und der Verhältnismäßigkeit ..... 96

## 2. Kapitel

**Ausübungsreichweite – Art. 3b Abs. 3 EGV** 97

- A. Anwendbarkeit im Verhältnis zu den Mitgliedstaaten ..... 97
- B. Verhältnis zu Art. 3b Abs. 2 EGV ..... 98
- C. Prüfungsinhalt ..... 100
- I. Zulässiges Ziel ..... 101
- II. Geeignetheit ..... 101

III. Erforderlichkeit .....	101
1. Form .....	102
2. Inhalt .....	102
a) Möglichkeit von Entscheidungsspielräumen .....	102
b) Möglichkeit alternativer Maßnahmen .....	103
c) Möglichkeit von Mindestregelungen .....	104
IV. Angemessenheit .....	104
1. Rücksichtnahme auf kulturelle Aspekte – Art. 128 Abs. 4 EGV ...	105
2. Der Grundsatz der loyalen Zusammenarbeit – Art. 5 EGV .....	106
a) Verpflichtung der Gemeinschaft .....	106
b) Inhalt .....	108

*4. Teil*

**Die Kompetenzkontrolle** 112

1. Kapitel

**Die Kontrollkompetenz des Europäischen Gerichtshofs** 112

2. Kapitel

**Die Kontrollkompetenz des Bundesverfassungsgerichts** 113

A. Die Kontrolle der Kompetenzverteilung .....	114
I. Die Gerichtsbarkeit des Bundesverfassungsgerichts .....	114
II. Die Übertragung der Gerichtsbarkeit auf den Gerichtshof .....	115
B. Die Kontrolle der Kompetenzausübung .....	116
I. Die Grundrechte als Teil der nationalen Identität .....	117
1. Kontrollgegenstand und -umfang bis zum Maastricht-Urteil .....	117
2. Kontrollgegenstand und -umfang im Maastricht-Urteil .....	119
a) Kontrollgegenstand .....	119
b) Kontrollumfang .....	119
II. Die Kontrolle der gemeinschaftsrechtlichen Ausübungsgrenzen .....	121

3. Kapitel

**Das Kooperationsverhältnis zwischen EuGH und BVerfG** 122

A. Die Kooperation im Rahmen der Kompetenzverteilung .....	122
I. Prüfungsrecht .....	123
1. Verfassungsrechtliches Prüfungsrecht .....	123
2. Gemeinschaftsrechtliches Prüfungsrecht .....	123
II. Verwerfungsrecht .....	124
1. Verwerfungsmonopol des Bundesverfassungsgerichts .....	124
2. Verfahrensweise .....	125
B. Die Kooperation im Rahmen der Kompetenzausübung .....	126

## 5. Teil

**Die Regelungen** 128

## 1. Kapitel

**Gemeinschaftsrechtliche Regelungen** 128

A. Anpassung der audiovisuellen Regeln .....	128
I. Revision der Fernsehrichtlinie .....	128
1. Anwendungsbereich .....	129
2. Regelungskonzeption .....	130
3. Inhalt .....	131
a) Quotenregelungen .....	131
b) Fernsehwerbung, Sponsoring und Teleshopping .....	132
c) Schutz Minderjähriger und der öffentlichen Ordnung .....	132
d) Gegendarstellungsrecht .....	133
4. Verbindlichkeit und Durchsetzbarkeit .....	133
II. Die rechtliche Behandlung der Neuen Dienste .....	133
1. Anwendbarkeit der Fernsehrichtlinie .....	133
2. Entwicklung eines einheitlichen Rahmens .....	134
a) Richtlinienvorschlag über gesetzgeberische Transparenz .....	134
b) Grünbücher und Mitteilungen zu Einzelaspekten .....	135
c) Grünbuch zur Konvergenz .....	137
aa) Ziel .....	137
bb) Inhalt .....	138
B. Wettbewerb und Medienkonzentration .....	142
I. Das Kartell- und Mißbrauchsverbot (Art. 85 f. EGV) .....	143
1. Anwendbarkeit .....	143
2. Voraussetzungen .....	143
3. Entschiedene Beispielfälle im Bereich des Rundfunks .....	144
a) Programmbeschaffungs- und Programmverwertungstätigkeit ..	144
aa) Anbieterseite .....	144
bb) Nachfragerseite .....	145
(1) European Broadcasting Union (EBU) .....	145
(2) Eurosport .....	146
b) Programminformationstätigkeit .....	146
c) Werbetätigkeit .....	147
II. Die Kontrolle staatlicher Beihilfen (Art. 92 EGV) .....	147
III. Die Fusionskontrolle .....	148
1. Die Fusionskontrollverordnung .....	148
a) Voraussetzungen .....	149
b) Verbotsentscheidungen .....	150
aa) Media Service GmbH – 9.11.1994 .....	150

Inhaltsverzeichnis	15
bb) Nordic Satellite Distribution – 19.7.1995 .....	150
cc) Holland Media Groep – 20.9.1995 .....	151
2. Richtlinie über Fusionen im Mediensektor .....	152
C. Telekommunikationsrecht .....	153
I. Liberalisierung der Telekommunikationsdienste .....	154
II. Liberalisierung der Telekommunikationsnetze .....	154
III. Open Network Provision .....	155
IV. Fortsetzung der Liberalisierungspolitik .....	157
D. Schutz geistiger Eigentumsrechte und der Privatsphäre .....	157
I. Urheberrecht .....	157
II. Verbraucherschutz .....	158
III. Datenschutzrecht und Normierung der Fernsehübertragung .....	159

## 2. Kapitel

<b>Regelungen des Europarates</b>	159
A. Die Europäische Menschenrechtskonvention – Art. 10 EMRK .....	160
I. Schutzbereich .....	160
II. Rechtfertigung eines Eingriffs .....	161
1. Art. 10 Abs. 1, Satz 3 EMRK (Rundfunkklausel) .....	161
2. Art. 10 Abs. 2 EMRK .....	162
a) Vorliegen eines Gesetzes .....	162
b) Legitimer Zweck .....	162
c) In einer demokratischen Gesellschaft unentbehrlich .....	162
B. Das Europäische Übereinkommen über das grenzüberschreitende Fernsehen vom 5. Mai 1989 .....	163
I. Anwendungsbereich und Regelungskonzeption .....	164
II. Inhalt .....	164
III. Verhältnis zu der Fernsehrichtlinie .....	164
IV. Verbindlichkeit und Durchsetzbarkeit .....	165
C. Die Empfehlungen des Ministerkomitees .....	165

<b>Literaturverzeichnis</b>	168
-----------------------------	-----

<b>Sachwortverzeichnis</b>	185
----------------------------	-----



## Abkürzungsverzeichnis

a. A.	anderer Ansicht
ABl.	Amtsblatt
Abs.	Absatz
ADSL	Asymmetrical Digital Subscriber Line
AfP	Archiv für Presserecht
AöR	Archiv des öffentlichen Rechts
APT	Archiv für Post und Telekommunikation
ARD	Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland
Art., Artt.	Artikel
ATM	Asynchronous Transfer Mode
BayVBl.	Bayerische Verwaltungsblätter
BFH	Bundesfinanzhof
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BGH	Bundesgerichtshof
Bit	Binary digit
BK	Kommentar zum Bonner Grundgesetz
BR	Drucksache Bundesrat Drucksache
BSkyB	British Sky Broadcasting
Btx-StV	Bildtext-Staatsvertrag
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
CDE	Cahiers de Droit Européen
CLT	Compagnie Luxembourgeoise de Télédiffusion
CMLR	Common Market Law Review
DAB	Digital Audio Broadcasting
ders.	derselbe
DÖV	Die Öffentliche Verwaltung
DVB	Digital Video Broadcasting
DVBl.	Deutsches Verwaltungsblatt
DVD	Digital Video Disc
EBU	European Broadcasting Union
EG	Europäische Gemeinschaft

EGKS	Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
EGMR	Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte
EGV	Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft
ELR	European Law Review
EMRK	Europäische Menschenrechtskonvention
EP	Europäisches Parlament
ERT	Elliniki Radiophonia Tileorassi AE
EU	Europäische Union
EuGH	Europäischer Gerichtshof
EuGRZ	Europäische Grundrechte-Zeitschrift
EuR	Europarecht
EUV	Vertrag über die Europäische Union
EuZW	Europäische Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWS	Europäisches Wirtschafts- und Steuerrecht
f.	folgende
F. A. Z.	Frankfurter Allgemeine Zeitung
FCC	Federal Communications Commission
ff.	fortfolgende
FG	Festgabe
Fn.	Fußnote
FS	Festschrift
FSN	Full Service Network
FsÜ	Europäisches Übereinkommen über das grenzüberschreitende Fernsehen
GA	Generalanwalt
GG	Grundgesetz
GS	Gedächtnisschrift
Hs.	Halbsatz
HStR	Handbuch des Staatsrechts der Bundesrepublik Deutschland
IBC	Integrated Broadband Communications Network
IDN	Integrated Digital Network
i. E.	im Ergebnis
insbes.	insbesondere
ISDN	Integrated Services Digital Network
i. S. v.	im Sinne von
i. V. m.	in Verbindung mit
JuS	Juristische Schulung
JZ	Juristenzeitung
KritV	Kritische Vierteljahresschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft
KtK	Kommission für den Ausbau des technischen Kommunikationssystems

Mio	Million
MMBG	Multimedia Betriebs-GmbH
MP	Media Perspektiven
MPEG	Moving Pictures Experts Group
Mrd.	Milliarde
m. w. N.	mit weiteren Nachweisen
NJ	Neue Justiz
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
Nr.	Nummer
NVwZ	Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht
ONP	Open Network Provision
OVG	Oberverwaltungsgericht
PC	Personal Computer
RdA	Recht der Arbeit
RIW	Recht der Internationalen Wirtschaft
RL	Richtlinie
RMUE	Revue du marché unique européen
Rn.	Randnummer
Rs.	Rechtssache
RStV	Rundfunkstaatsvertrag
RuF	Rundfunk und Fernsehen
s.	siehe
S.	Satz
Slg.	Sammlung
st. Rspr.	ständige Rechtsprechung
SZ	Süddeutsche Zeitung
TF 1	Télévision Française 1
TKG	Telekommunikationsgesetz
u. a.	unter anderem
Uabs.	Unterabsatz
vgl.	vergleiche
VVDStRL	Veröffentlichungen der Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer
VO	Verordnung
WTO	World Trade Organization
ZaöRV	Zeitschrift für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht
z. B.	zum Beispiel
ZDF	Zweites Deutsches Fernsehen
ZHR	Zeitschrift für das gesamte Handels- und Wirtschaftsrecht
ZRP	Zeitschrift für Rechtspolitik
ZUM	Zeitschrift für Urheber- und Medienrecht

## Einleitung

Die Kommunikations- und Informationstechnik hat durch ihre revolutionäre Entwicklung in den letzten Jahren dazu geführt, daß der Schritt in das 21. Jahrhundert einem Sprung in eine neue Gesellschaftsform gleichkommt – der Informationsgesellschaft.

In der Informationsgesellschaft soll eine globale Vernetzung es den Bürgern ermöglichen, über sämtliche weltweit erreichbaren Informationen zu verfügen. Neben einer verbesserten Lebensqualität sind mit der technischen Entwicklung enorme wirtschaftliche Möglichkeiten verbunden, die von der Europäischen Kommission 1993 in ihrem Weißbuch über „Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit, Beschäftigung – Herausforderungen der Gegenwart und Wege ins 21. Jahrhundert“ hervorgehoben worden sind. Angesichts dieser Möglichkeiten hat die Kommission zahlreiche Regelungsvorhaben unternommen, um den europäischen Kommunikationsmarkt für den Wettbewerb mit den Vereinigten Staaten und Asien zu stärken.

Die umfangreichen Regelungsvorhaben fallen jedoch in eine Zeit, in der die Europäische Union und ihre Entwicklung zunehmend kritisch betrachtet werden. Dies verdeutlichen die schwierigen Verhandlungen auf der Regierungskonferenz zur Revision des Vertrags von Maastricht sowie die fortwährenden Diskussionen über die Währungsunion, das Subsidiaritätsprinzip und die Kompetenzen der Union. Gerade die Kompetenzproblematik hat in der Bundesrepublik nach dem Maastricht-Urteil des Bundesverfassungsgerichts zu einer dramatischen Zuspitzung geführt. So verweigerte das Bundesland Sachsen im Sommer 1996 unter Hinweis auf eine angebliche Kompetenzüberschreitung einer Subventionsentscheidung der Kommission den Gehorsam.

Damit treffen zwei aktuelle Problembereiche aufeinander. Den durch den Umbruch in der Kommunikation ausgelösten verstärkten Regelungsaktivitäten der Europäischen Gemeinschaft stehen die in der Bundesrepublik in diesem Ausmaß noch nicht dagewesenen Zweifel an den Kompetenzen der Gemeinschaft gegenüber. Dieses Spannungsverhältnis wird dadurch weiter zugespitzt, daß das von der Gemeinschaft angestrebte einheitliche Kommunikationsrecht Rundfunk und Telekommunikation zusammenführen soll. Der Rundfunk hat sich aber schon in der Vergangenheit als konfliktträchtiges Regelungsgebiet der Gemeinschaft erwiesen. Deshalb stellt sich im Hinblick auf den rechtlichen Rahmen der Informationsgesellschaft in besonderem Maße die Kompetenzfrage.

Ausgehend von der Grundsatznorm des Art. 3b EGV ist dafür zu klären, wie die Kompetenzen zwischen der Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten verteilt sind, sowie ob und in welchem Ausmaß die Gemeinschaft die ihr übertragenen Kompetenzen ausüben vermag. Schließlich erfordert das Maastricht-Urteil des Bundesverfassungsgerichts eine Prüfung, wer für die Entscheidung der drohenden Kompetenzkonflikte zuständig ist und wie dabei zu verfahren ist.

## 1. Teil

# Der Regelungsbedarf

Die technische Entwicklung und die daraus resultierenden neuen Möglichkeiten zukünftiger Kommunikation führen zu tiefgreifenden Veränderungen des Rundfunks und der Telekommunikation. Aus diesen technischen und den dadurch bedingten wirtschaftlichen Veränderungen heraus entsteht die Notwendigkeit, Regelungen zu erlassen, die den neuen Realitäten Rechnung tragen. Die Darstellung der Entwicklung belegt diesen Regelungsbedarf und zeigt mögliche Anknüpfungspunkte für zukünftige Regelungen auf. Darüber hinaus dienen die Erörterungen dem Verständnis für die technischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge der „Informationsgesellschaft“ und entwickeln eine Begrifflichkeit, auf die im weiteren Verlauf der Arbeit zurückgegriffen werden kann.

## 1. Kapitel

### Die Kommunikationsinfrastruktur

Die technische Entwicklung ist gekennzeichnet durch die Fortschritte der Mikroelektronik<sup>1</sup> und der Satellitentechnik<sup>2</sup>, die Entwicklung der Glasfaser als optischem Übertragungssystem<sup>3</sup> und insbesondere der Digitalisierung der Übertragung.

#### A. Die dienstespezifische Telekommunikationsinfrastruktur

Der Begriff der Telekommunikation hat in Deutschland den des Fernmeldewesens abgelöst, weil neue Entwicklungen berücksichtigt werden mußten.<sup>4</sup> Gegenstand des Fernmeldewesens war die nachrichtentechnische Informationsvermittlung.

Telekommunikation wird nun als „der technische Vorgang des Aussendens, Übermittels und Empfangens von Nachrichten jeglicher Art in der Form von Zeichen, Sprache, Bildern oder Tönen mittels Telekommunika-

---

<sup>1</sup> Dazu: Kluth, Telekommunikation, 1993, S. 6; F.A.Z. vom 30.10.1996, S. 22.

<sup>2</sup> Dazu: Scherer, Telekommunikationsrecht, 1985, S. 57 f.

<sup>3</sup> Dazu: Kluth, Telekommunikation, 1993, S. 7 f.

<sup>4</sup> Der Begriff wurde 1987 mit der Telekommunikationsordnung eingeführt.